

Sinai

2 Mose 19,20

Kennst du dies Felsgerüste
Voll finstrer Majestät,
In unermessner Wüste
Zum Predigtstuhl erhöht?
Zeuch aus, zeuch aus die Schuhe
Und sinke still ins Knie,
Hier ist Jehovas Ruhe,
Das ist der Sinai!

Hier sprach er in die Wolke,
Mit Mose, seinem Knecht,
Hier gab er seinem Volke
Sein heilig Licht und Recht,
Hier spürt noch still ergrausend,
Versteinert und verstarbt,
Das späteste Jahrtausend
Jehovas Gegenwart.

Durch diese Felsenöde
Klingt keines Vogels Ruf,
Schallt keines Wandrers Rede,
Hallt keines Rosses Huf;
Nur Gottes Winde tönen
Die alte Melodie,
Nur Gottes Donner dröhnen
Wie einst am Sinai.

Kein buntes Blümlein spießet
An dieser Felsenwand,
Kein silbern Bächlein fließet
Von diesen Höhn ins Land,
Hier welkt das irdische Leben,
Hier stirbt die Kreatur,
Nur Gottes Adler schweben
Im einsamen Azur.

Verstehest du dies Schweigen
Am Berge Sinai,
Wo noch die Steine zeugen:
Jehova wall allhie?
Und siehst du, wie vom Weiten
In riesiger Gestalt
Durch diese Einsamkeiten
Der alte Mose wallt?

Sie da in Riesenlettern
Das göttliche Gebot,
Das wie ein Fels aus Wettern
Die Sünderwelt bedroht,
Das auf die Schuld der Erde
Gelassen, unverrückt,
Mit steinernder Gebärde
Zermalmend niederblickt!

Kein Freudenblümlein sprießt
An seinem Felsgestein,
Kein Born des Lebens fließet
Von seinen Höhn feldein:
Hier fühlt mit tiefem Beben
Das Menschenkind sein Nichts,
Und ihm zu Häupten schweben
Die Adler des Gerichts.

Drum weg die goldnen Götzen,
Drum weg die eitle Lust!
In heiligem Entsetzen
Schlag hier an deine Brust:
Herr geht nicht ins Gerichte
Mit deinem armem Lichte,
Allwissender, gerecht?

Und hast du deine Knie
Am Sinai gebeugt,
Dann nimm den Stab und ziehe,
Wohin der Engel zeigt,
Zeuch auf der Sehnsucht Flügel
Weit über Tal und Höhn,
Bis du den Gnadenhügel
Von Golgatha gesehn.

Karl Gerok, [1854](#)

Aus der Sammlung [Heilige Berge](#)